

Inhaltsübersicht

Einführung	1
1. Kapitel Ehe und Familie – eine verfassungsrechtliche Bestandsaufnahme	
I. Textgeschichte und Textumfeld	7
II. Art. 6 Abs. 1 GG in Verfassungsrechtsprechung und Literatur	19
2. Kapitel Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zur Bedeutung des Art. 6 Abs. 1 GG im Steuerrecht	
I. Vorbemerkung	67
II. Das Benachteiligungsverbot – Art. 6 Abs. 1 GG als spezieller Gleichheitssatz im Steuerrecht	69
III. Ungleichbehandlung und sachlicher Differenzierungsgrund	75
IV. Das Zusammenspiel verschiedener Verfassungsbestimmungen mit Art. 6 Abs. 1 GG im Steuerrecht	89
V. Einzelfragen in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zum Steuerrecht	109
3. Kapitel Ehe und Familie im Einkommensteuerrecht	
I. Vorbemerkung	115
II. Die erweiterte unbeschränkte Steuerpflicht gemäß § 1 Abs. 2 EStG	117
III. Die Steuervergünstigung gemäß § 7 b EStG	139

IV. Das "Realsplitting" gemäß §§ 10 Abs. 1 Nr. 1, 22 Nr. 1 a EStG	205
V. Hauswirtschaftliche Beschäftigungsverhältnisse gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 8 EStG	225
VI. Die Steuerbegünstigung der selbst genutzten Wohnung gemäß § 10 e EStG	237
VII. Ehegattenveranlagung und Splittingtarif	259
VIII. Der Kinderfreibetrag gemäß § 32 Abs. 6 EStG	269
IX. Haushaltssreibetrag und Kinderbetreuungskosten gemäß §§ 32 Abs. 7, 33 c EStG	323
X. Außergewöhnliche Belastungen in besonderen Fällen	339

4. Kapitel
Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen

I. Der Schutz der materiellen Privatsphäre von Ehe und Familie	355
II. Verbot der Anknüpfung an die Art der Steuerpflicht	357
III. Benachteiligungsverbot für die gemeinsame Vermögens- bildung von Ehegatten	358
IV. Keine Benachteiligung wegen Eheschließung	359
V. Gleichbehandlung von Ehegatten und Alleinstehenden/ nichtehelichen Lebensgemeinschaften	359
VI. Keine "Konfliktförderung" in Ehe und Familie	361
Schlußbemerkung	363

Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
1. Kapitel	
Ehe und Familie – eine verfassungsrechtliche	
Bestandsaufnahme	
I. Textgeschichte und Textumfeld	7
1. Textgeschichte	7
1.1 Vorbemerkung	7
1.2 Die Verfassung des Deutschen Reiches von 1849	7
1.3 Die Weimarer Reichsverfassung vom 11. August 1919	10
a) Die Entstehung (des Wortlauts) des Art. 119 WRV	11
b) Zur Dogmatik des Ehe- und Familienschutzes in Art. 119 WRV	12
1.4 Die Entstehungsgeschichte von Art. 6 Abs. 1 GG	14
2. Textumfeld – Die Verfassungen der Deutschen Bundesländer	15
II. Art. 6 Abs. 1 GG in Verfassungsrechtsprechung und Literatur	19
1. Die Begriffe "Ehe" und "Familie"	19
1.1 Der Begriff "Ehe"	19
a) Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	19
aa) Die grundlegende Definition	19
bb) Die Bedeutung des Bürgerlichen Rechts	20
cc) Ausländische Ehen	21
dd) Mehrenhen	21
ee) Der Konsens der Partner und die Ehe als öffentliche Rechtsverhältnisse	22
ff) Art. 6 Abs. 1 GG, Scheidung, Scheidungsfolgen und Zweitehe	24
gg) Gleichberechtigung in der Ehe	25
hh) Die Ehe als Wirtschaftsgemeinschaft?	26
ii) Art. 6 Abs. 1 GG und die nichteheliche Lebensgemeinschaft	27
b) Stimmen in der Literatur	29

1.2	Der Begriff "Familie"	32
a)	Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	32
aa)	Die grundlegende Definition	32
bb)	Familie i. S. d. Art. 6 Abs. 1 GG als Kleinfamilie	33
cc)	Bedeutung von Blutsverwandschaft und Alter	34
dd)	Die Bedeutung der Mehrehe für den Begriff der Familie	34
ee)	"Unvollständige" Familien als Schutzobjekte des Art. 6 Abs. 1 GG	35
ff)	Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit (gemeinsamen oder nicht gemeinsamen) Kindern	38
b)	Literatur und fachgerichtliche Rechtsprechung	39
aa)	Allgemeines	39
bb)	Familie i. S. d. Art. 6 Abs. 1 GG als Groß- oder Kleinfamilie	39
cc)	Die sog. Restfamilie	41
dd)	Die Bedeutung der Mehrehe für den Begriff der Familie	42
ee)	Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit gemeinsamen Kindern	43
ff)	Zusammenfassung	45
2.	Die (Schutz?–)Dimensionen des Art. 6 Abs. 1 GG	45
2.1	Allgemeines	45
2.2	Die Institutsgarantie	46
2.3	Art. 6 Abs. 1 GG als wertentscheidende Grundsatznorm	47
2.4	Art. 6 Abs. 1 GG als Grundrecht	48
a)	Abwehrrecht	48
b)	Benachteiligungsverbot	49
c)	Förderpflicht	52
3.	Art. 6 Abs. 1 GG im System der Verfassung	55
3.1	Grundrechtstypus und Grundrechtsträgerschaft	55
3.2	Das Verhältnis zu den übrigen Absätzen des Art. 6 GG	56
a)	Das Verhältnis zu Art. 6 Abs. 2, 3 GG	56
b)	Das Verhältnis zu Art. 6 Abs. 4 GG	57
c)	Das Verhältnis zu Art. 6 Abs. 5 GG	58
3.3	Das Verhältnis zu Art. 3 GG	59
3.4	Das Verhältnis zum Sozialstaatsprinzip	62

2. Kapitel
Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts
zur Bedeutung des Art. 6 Abs. 1 GG
im Steuerrecht

I.	Vorbemerkung	67
II.	Das Benachteiligungsverbot – Art. 6 Abs. 1 GG als spezieller Gleichheitssatz im Steuerrecht	69
1.	Die Anknüpfung an den Ehe- und Familienstand im Steuerrecht als regelmäßige Benachteiligung	69
2.	Beschwer durch Nebenzwecke steuerrechtlicher Regelungen	70
3.	Die indirekte Benachteiligung als Grundrechtseingriff	71
4.	Benachteiligungsverbot, Recht zur Typisierung und Anwendungshäufigkeit	72
5.	Berücksichtigung der jeweiligen "Gesamtregelung"	73
III.	Ungleichbehandlung und sachlicher Differenzierungsgrund	75
1.	Einführung	75
2.	Vermeidung von Steuerumgehungen und Praktikabilität als sachgerechte Differenzierungsgründe	76
2.1	Die Vermeidung von Steuerumgehungen	76
2.2	Die Berücksichtigung von Praktikabilitätserwägungen	78
3.	Die Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft und ihre Bedeutung als sachlicher Differenzierungsgrund	80
3.1	Allgemeines	80
3.2	Die wesentlichen Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts	81
a)	Die Entscheidung vom 17.01.1957	81
b)	Die Entscheidung vom 03.04.1962	82
c)	Die Entscheidung vom 12.02.1964	84
d)	Die Entscheidungen vom 10.06.1963, 15.07.1969 und 12.03.1985	86
e)	Die Entscheidungen vom 03.11.1982 und vom 17.10.1984	88

IV. Das Zusammenspiel verschiedener Verfassungsbestimmungen mit Art. 6 Abs. 1 GG im Steuerrecht	89
1. Vorbemerkung	89
2. Das Verhältnis der Anwendungsbereiche von Art. 3 Abs. 1 und 6 Abs. 1 GG im Steuerrecht	90
2.1 Die Sonderheiten des Steuerrechts	90
2.2 Verschiedene Vergleichspaare und ihr Prüfungsmaßstab	92
a) Einführung	92
b) Der Vergleich der Ehe mit der Nichtehe	93
c) Der Vergleich verschiedener Schutzgüter des Art. 6 Abs. 1 GG	93
3. Ehe- und Familienschutz und Sozialstaatsprinzip im Rahmen von Art. 3 Abs. 1 GG	97
4. Inkurs: Abweichende Meinung des Richters Dr. Simon zum Beschuß des Bundesverfassungsgerichts vom 11.10.1977	100
5. Leistungsfähigkeit, leistungsfähigkeitsmindernde Lasten und Art. 6 Abs. 1 GG	101
5.1 Vorbemerkung	101
5.2 Ehe, Familie und die steuerliche Leistungsfähigkeit	102
a) Anspruch auf das Existenzminimum	102
b) Steuerfreiheit des Existenzminimums	104
c) Keine Orientierung am bürgerlich-rechtlichen Unterhaltsanspruch	106
d) Die Begriffe "Existenzminimum" und "realitätsfremde Grenze"	107
6. Zusammenfassung	108
V. Einzelfragen in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zum Steuerrecht	109
1. Das steuerrechtliche Instrument der Zusammenveranlagung und des Splitting	109
1.1 Die Zusammenveranlagung im Steuerrecht	109
1.2 Das Splitting im Steuerrecht	110
2. Art. 6 Abs. 1 GG und Förderungsnormen im Steuerrecht	112
3. Steuer- oder Sozialrecht als Regelungsort?	113

3. Kapitel
Ehe und Familie im Einkommensteuerrecht

I. Vorbemerkung	115
II. Die erweiterte unbeschränkte Steuerpflicht gemäß § 1 Abs. 2 EStG	117
1. Beschränkte und unbeschränkte Steuerpflicht im Vergleich	117
1.1 Tatbestandsvoraussetzungen	117
1.2 Rechtsfolgen	118
a) Das relevante Einkommen	118
b) Weitere wesentliche Rechtsfolgen beschränkter und unbeschränkter Steuerpflicht	118
2. Die Regelung in § 1 Abs. 2 EStG im einzelnen	119
2.1 Geschichte, Inhalt und Zweck der Vorschrift	119
a) Die Geschichte der Norm	119
b) Einfachgesetzlicher und völkerrechtlicher Hintergrund	120
aa) Die Ausgangslage im nationalen Recht	120
bb) Die Bedeutung der Doppelbesteuerungsabkommen	121
cc) Die Wiener Übereinkommen von 1961 und 1963	122
c) Inhalt und Bedeutung des § 1 Abs. 2 EStG	123
2.2 § 1 Abs. 2 EStG und der verfassungsrechtliche Ehe- und Familienschutz	125
a) Die verfassungsrechtliche Fragestellung	125
b) § 1 Abs. 2 EStG und seine verfassungsrechtliche Beurteilung	127
aa) Ausgangssituation	127
bb) Die verfassungsrechtlichen Folgerungen für die Angehörigen	131
aaa) Grundaussagen des Art. 6 Abs. 1 GG im Steuerrecht	131
bbb) Eigener Ansatz	132
ccc) Fazit	136
III. Die Steuervergünstigung gemäß § 7 b EStG	139
1. Vorbemerkung	139
2. Die Mißbrauchsklauseln des § 7 b Abs. 1 Satz 4 EStG	140
2.1 Geschichte, Sinn und Zweck der Regelung	140

2.2	Der Ehegattenerwerb: § 7 b Abs. 1 Satz 4	142
	Nr. 1 EStG	
a)	Der Regelungsgehalt des § 7 b Abs. 1 Satz 4	142
	Nr. 1 EStG	
b)	§ 7 b Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 EStG und der verfassungsrechtliche Schutz der Ehe	143
	aa) Bestandsaufnahme	143
	bb) Die verfassungsrechtliche Fragestellung	146
	cc) Die Prüfung am Maßstab des Art. 6 Abs. 1 GG	146
	aaa) Vorbemerkung	146
	bbb) Übertragung eines fremdvermieteten Objekts	148
	ccc) Übertragung der Ehewohnung	149
	ddd) Die Ehe als Interessengemeinschaft	151
	eee) Zusammenfassung	154
2.3	Die Ehegattenklauseln bei wechselseitiger Anschaffung, Tausch und Rückerwerb	155
a)	Der Regelungsgehalt des § 7 b Abs. 1 Satz 4	155
	Nr. 2 und 3 EStG	
	aa) Die Mißbrauchsklausel bei wechselseitiger Anschaffung und Tausch	156
	bb) Die Mißbrauchsklausel bei Rückerwerb	157
b)	Die Ehegattenklausel in § 7 b Abs. 1 Satz 4	159
	Nr. 2 und 3 EStG	
	aa) Die Ehegattenklausel bei wechselseitiger Anschaffung und Tausch	159
	bb) Die Ehegattenklausel bei Rückerwerb	161
c)	§ 7 b Abs. 1 Satz 4 Nr. 2 und 3 EStG: Die verfassungsrechtliche Überprüfung	162
3.	Objektverbrauch bei Eheleuten gemäß § 7 b Abs. 5 Satz 2, Abs. 6 Satz 2 EStG	164
3.1	Geschichte, Sinn und Zweck der Regelung	164
3.2	Die steuerliche Behandlung verschiedener Fallkonstellationen nach Wegfall der Voraussetzungen des § 26 Abs. 1 EStG	165
a)	Vorbemerkung	165
b)	Wegfall der Voraussetzungen durch Trennung	166
	aa) Ein Objekt im Miteigentum beider Ehegatten	166
	bb) Zwei Objekte im Miteigentum beider Ehegatten	170
	cc) Beide Objekte im Alleineigentum eines Ehegatten	171
	dd) Ein Objekt im Alleineigentum, ein Objekt im Miteigentum	173
c)	Wegfall der Voraussetzungen durch Tod	175
	aa) Ein Objekt im Miteigentum beider Ehegatten	175
	bb) Zwei Objekte im Miteigentum beider Ehegatten	176

cc) Ein Objekt im Alleineigentum, ein Objekt im Miteigentum	177
dd) Beide Objekte im Alleineigentum eines Ehegatten	178
3.3 Die Fallkonstellationen bei Trennung und Art. 6 Abs. 1 GG	180
a) Verfassungsrechtliche Fragestellung und Bestandsaufnahme	180
aa) Die verfassungsrechtliche Fragestellung	180
bb) Verfassungsrechtliche Bestandsaufnahme	181
b) Die Miteigentumsfälle	184
aa) (Verfassungs-)Recht auf Neuverteilung?	184
bb) Die einzelnen Fallvarianten	187
aaa) Ein Objekt im Miteigentum	187
bbb) Zwei Objekte im Miteigentum	189
ccc) Ein Objekt im Allein- und ein Objekt im Miteigentum	190
cc) Der Zeitpunkt der Neuverteilung	191
dd) Folgen entgeltlicher Neuverteilung	194
ee) Zusammenfassung	195
c) Die Alleineigentumsfälle	196
aa) Zweifaches Alleineigenum	196
bb) Ein Objekt im Allein-, eines im Miteigentum	197
3.4 Die Fallkonstellationen bei Tod und Art. 6 Abs. 1 GG	197
a) Ein Objekt im Miteigentum	197
b) Zwei Objekte im Miteigentum	199
c) Ein Objekt im Allein- und ein Objekt im Miteigentum	200
aa) Die Wohnung im Miteigentum als Objekt 1	201
aaa) Tod vor Ablauf der beiden Begünstigungszeiträume	201
bbb) Tod nach Ablauf des Begünstigungszeitraums des Miteigentumsobjekts	202
bb) Die Wohnung im Miteigentum als Objekt 2	202
aaa) Tod vor Ablauf beider Begünstigungszeiträume	202
bbb) Tod nach Ablauf des Begünstigungszeitraums des Alleineigentumsobjekts	203
d) Zusammenfassung und Regelungsvorschlag	203
IV. Das "Realsplitting" gemäß §§ 10 Abs. 1 Nr. 1, 22 Nr. 1 a EStG	205
1. Die steuerliche Ausgangssituation	205

2.	Die Überprüfung am Maßstab des Art. 6 Abs. 1 GG	206
2.1	Die verfassungsrechtliche Fragestellung	206
2.2	Die Höchstbetragsbegrenzung in § 10 Abs. 1 Nr. 1 EStG	206
a)	Die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts zu § 10 Abs. 1 Nr. 1 EStG	206
b)	Übertragung der Rechtsprechung auf den Veranlagungszeitraum 1990	208
c)	Die neuere Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	208
d)	Auseinandersetzung mit der Rechtsprechung und eigener Ansatz	210
e)	Fazit	215
2.3	Die unbeschränkte Steuerpflicht des Unterhaltsempfängers	215
a)	Die Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs	215
b)	Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	217
c)	Kritik an der Rechtsprechung und eigener Ansatz	218
aa)	Auseinandersetzung mit der Rechtsprechung	218
bb)	Eigener Ansatz	219
2.4	Das Zustimmungserfordernis in § 10 Abs. 1 Nr. 1 Satz 1 EStG	221
a)	Steuer- und zivilrechtlicher Ausgangspunkt	221
b)	Verfassungsrechtliche Beurteilung	222
V.	Hauswirtschaftliche Beschäftigungsverhältnisse gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 8 EStG	225
1.	Rechtspolitischer und steuersystematischer Hintergrund	225
2.	Die einzelnen Tatbestandsmerkmale	226
2.1	Die tatsächliche wirtschaftliche Belastung	226
2.2	Das hauswirtschaftliche Beschäftigungsverhältnis	227
2.3	Die Haushaltzugehörigen	228
2.4	Exkurs	229
3.	Die verfassungsrechtliche Prüfung	231
3.1	Die verfassungsrechtliche Fragestellung	231
a)	Ehe und nichteheliche Lebensgemeinschaft	231
b)	Verheiratete und Alleinstehende	232
3.2	Die Überprüfung am Maßstab des Art. 6 Abs. 1 GG	232
a)	Vorbemerkung	232
b)	§ 10 Abs. 1 Nr. 8 EStG als Kompensation des "Alleinerziehenden-Nachteils"?	233

VI. Die Steuerbegünstigung der selbst genutzten Wohnung gemäß § 10 e EStG	237
1. Vorbemerkung	237
2. § 10 e Abs. 1 Satz 8 EStG: Der Ehegattenerwerb	238
3. Die Sperrwirkung des räumlichen Zusammenhangs	239
3.1 Der steuerrechtliche Status quo	239
3.2 Die verfassungsrechtliche Beurteilung	241
a) Verfassungsrechtliche Bestandsaufnahme	241
b) Eigene Ansicht	242
3.3 Rechtspolitischer Exkurs	245
4. Objektverbrauch bei Ehegatten gemäß § 10 e Abs. 4 Satz 2, Abs. 5 Sätze 2 und 3 EStG	246
4.1 Vorbemerkung	246
4.2 Die steuerliche Behandlung verschiedener Fallkonstellationen nach Wegfall der Voraus- setzungen des § 26 Abs. 1 EStG	247
a) Vorbemerkung	247
b) Wegfall der Voraussetzungen durch Trennung	248
aa) Ein Objekt im Miteigentum beider Ehegatten	248
bb) Zwei Objekte im Miteigentum	250
cc) Ein Objekt im Allein- und ein Objekt im Miteigentum	251
c) Wegfall der Voraussetzungen des § 26 Abs. 1 EStG durch Tod	252
aa) Ein Objekt im Miteigentum beider Ehegatten	252
bb) Zwei Objekte im Miteigentum beider Ehegatten	253
cc) Ein Objekt im Allein- und ein Objekt im Miteigentum	253
4.3 Die Fallkonstellationen bei Trennung und Art. 6 Abs. 1 GG	254
4.4 Die Fallkonstellationen bei Tod und Art. 6 Abs. 1 GG	256
VII. Ehegattenveranlagung und Splittingtarif	259
1. Vorbemerkung	259
2. Die steuerliche Ausgangssituation	260
3. Inkurs: Die verfassungsrechtliche Einordnung des Splitting	261

4.	Die verfassungsrechtliche Prüfung am Maßstab des Art. 6 Abs. 1 GG	263
4.1	Steuerpflicht als verfassungswidriges Differenzkriterium	263
4.2	Inkurs: Die Umsetzung im Steuerrecht	264
a)	Die Lösung von Lang	264
b)	Eigener Ansatz	264
VIII. Der Kinderfreibetrag gemäß § 32 Abs. 6 EStG		269
1.	Vorbemerkung	269
2.	Die Verfassungsmäßigkeit von Kindergeld und -freibetrag – die Beschlüsse des Bundesverfassungsgerichts vom 29.05. und 12.06.1990	271
2.1	Die theoretischen Grundlagen	271
a)	Gegenstand der Entscheidung	271
b)	Die verfassungsrechtlichen Grundlagen	272
c)	Der Betrag der berücksichtigungsfähigen Lasten	273
d)	Finanzbedarf oder sozialpolitische Erwägungen als Rechtfertigungsgründe?	274
2.2	Die praktische Umsetzung	276
a)	Beschränkung auf Evidenzkontrolle	276
b)	Umrechnung des Kindergeldes in Kinderfreibetrag	276
c)	Leistungen der Sozialhilfe als Vergleichsmaßstab	278
2.3	Die Anwendung der Grundsätze des Bundesverfassungsgerichts auf die Jahre 1986 bis 1991	278
a)	Vorbemerkung	278
b)	Ermittlung der Berechnungsgrundlagen	279
aa)	Die Problematik	279
bb)	Die Regelsätze	280
cc)	Einmalige Leistungen der Sozialhilfe	281
dd)	Kosten der Wohnung	281
ee)	Zusammenfassung: Die Elemente des Existenzminimums	285
c)	Das sozialhilferechtliche Existenzminimum 1986 bis 1991	286
d)	Der Kinderlastenausgleich in den Jahren 1986 bis 1991	288
e)	Vergleich des Kinderlastenausgleichs mit dem sozialhilferechtlichen Existenzminimum	290
aa)	Die Jahre 1986 bis 1989	290
bb)	Die Jahre 1990/91	293
f)	Zusammenfassung	295

3.	Bürgerlich-rechtlicher Unterhaltsanspruch als Anknüpfungspunkt?	296
3.1	Vorbemerkung	296
3.2	Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und der eigene Ansatz	297
a)	Erschwerung des Besteuerungsverfahrens	297
b)	Elternpflicht zur Kinderpflege und -erziehung	298
c)	Verzicht auf die Besteuerung der Unterhaltsleistungen	299
d)	Abzugsfähigkeit zwangsläufiger Unterhaltsaufwendungen in voller Höhe	300
3.3	Zusammenfassung	301
4.	Die Haltung des Bundesfinanzministeriums	302
4.1	Die "Nachbesserung" für die Jahre 1983 bis 1985	302
4.2	Verfassungsmäßigkeit der Ergänzung für die Jahre 1983 bis 1985	304
a)	Anhebung der Kinderfreibeträge	304
b)	Leistungen gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 1 BKGG	306
c)	Wegfall bzw. Beschränkung der Kindergeldkürzung	307
aa)	Zwei Kinder	308
bb)	Drei bis fünf Kinder	310
4.3	Der Kinderlastenausgleich ab 1992	314
a)	Das Steueränderungsgesetz 1992	314
b)	Das sozialhilferechtliche Existenzminimum 1992	314
c)	Vergleich Entlastungsmaßnahmen und Sozialhilfe 1992	315
5.	Die unbeschränkte Steuerpflicht des Kindes als Tatbestandsvoraussetzung	316
5.1	Die steuerliche Ausgangssituation	316
5.2	Verfassungsrechtliche Würdigung	317
a)	Differenzierung nach der Art der Steuerpflicht	317
b)	§ 33 a Abs. 1 EStG als Kompensationsnorm?	318
IX.	Haushaltsfreibetrag und Kinderbetreuungskosten gemäß §§ 32 Abs. 7, 33 c EStG	323
1.	Steuer- und verfassungsrechtliche Einordnung	323
1.1	Steuerrecht	323
1.2	Verfassungsrecht	325

2.	Splitting, Haushaltsfreibetrag und Kinderbetreuungskosten: Ein Entlastungsvergleich	327
2.1	Vorbemerkung	327
2.2	Vergleich 1: Ehepaare und Alleinerziehende	327
2.3	Vergleich 2: Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften	332
3.	Höchstbetragsregelung und zumutbare Belastungen in § 33 c EStG	335
3.1	Berücksichtigung der zumutbaren Belastung	335
3.2	Die Höchstbetragsbegrenzung	337
4.	Zusammenfassung	337
X.	Außergewöhnliche Belastungen in besonderen Fällen	339
1.	Vorbemerkung	339
2.	Aufwendungen für Unterhalt und/oder Berufsausbildung	340
2.1	Steuerliche Ausgangssituation	340
2.2	Prüfung am Maßstab des Art. 6 Abs. 1 GG	341
a)	Die Höchstbetragsbegrenzung	342
b)	Gegenrechnung eigener Einkünfte	344
c)	Inkurs: Ausbildungskosten von Geschwistern	345
3.	Der Ausbildungsfreibetrag (§ 33 a Abs. 2 EStG)	348
3.1	Steuerrechtlicher Ausgangspunkt	348
3.2	Verfassungsrechtliche Beurteilung	349
a)	Die Freibetragsregelung in § 33 a Abs. 2 Satz 3 EStG	349
b)	Gegenrechnung eigener Einkünfte	352
c)	Anrechnungsfreier Betrag und Auslandskinder	353

4. Kapitel Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen

I.	Der Schutz der materiellen Privatsphäre von Ehe und Familie	355
II.	Verbot der Anknüpfung an die Art der Steuerpflicht	357
III.	Benachteiligungsverbot für die gemeinsame Vermögensbildung von Ehegatten	358
IV.	Keine Benachteiligung wegen Eheschließung	359

Inhaltsverzeichnis	xv
V. Gleichbehandlung von Ehegatten und Alleinstehenden/ nichtehelichen Lebensgemeinschaften	359
VI. Keine "Konfliktförderung" in Ehe und Familie	361
Schlußbemerkung	363